

Berlin.Dokument

Berlin in den Achtziger Jahren (6) – Material West-Berlin I – Spuren & Zeichen



ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

14. Februar 2023, 19.00 Uhr

19. Februar 2023, 16.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

MAMMA HEMMERS GEHT MIT IHREM PASTOR ZUM LETZTEN MAL ÜBER'N HEINRICHPLATZ: KREUZBERG ADIÖ (BRD 1980)

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie, Berlin (dffb) / *Regie:* Rosi S.M. / *Musik:* Gerhard Weihe¹ / *Ton:* Alejandro Fernandez / *Mitarbeit:* Konstanze Binder, Sybille Ludwig, Andreas Mücke, Ali Nayerhoda, Ronny Tanner, Gerd Weiß / *Beratung:* Gloria Behrens, Axel Block, Leo Borchert, Charly Rösch

Anmerkung: Peter-Paul Zahl gewidmet

Format und Länge: 16mm, Farbe, 101 m (= 9'13")

Festival: 27. Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen 1981, Informationstage

Auszeichnung: 27. Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen 1981, Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten: Preis der deutschen Filmkritik (Kurzfilm); Prädikat: wertvoll

Kopie: Deutsche Kinemathek, Blu-Ray von 16mm, 9'

Rosi S.M. über die Widmung: „Titel und Widmung gaben für mich dem Film seine letzte Form. Ich fand *Die Glücklichen* [1979] von Peter-Paul Zahl, deren Hauptpersonen am Heinrichplatz leben und ihn verlassen – eben weil die Zerstörung des Kiezes unerträglich ist für jemanden wie Mama Hemmers, die dort aufgewachsen ist. Mein Erleben in den Tagen der Recherchen und die Aussagen im Roman über das Erleben der Romanfiguren deckten sich, was lag näher, als Peter-Paul Zahl zu bitten, dem Titel für



AUßENPOSTEN (BRD 1983)

¹ <https://gerhardweihe.jimdofree.com/>

meinem Film zuzustimmen. Die Widmung an ihn gilt nicht nur dem Schriftsteller, sondern ist ein politischer Bezug, ein Hinweis auf die Forderung: „Neues Leben - statt neuer Mauern.“ (Typoskript im Schriftgutarchiv der Deutschen Kinemathek)

Kritik: „Konzentration und Assoziationsbreite: in diesem Spannungsfeld steht der kleine Film. 16 Einstellungen (ohne Vor- und Nachspann) in acht Minuten.

Konzentration. Berlin-Kreuzberg, ein paar Straßen um den Heinrichplatz. Bilder der Zerstörung, Ruinen, Graffiti, ärmliche Schaufenster, abgeblätterte Fassaden. Und doch Leben. Schließlich: ein Neubau, eine sanierte Straße.

Ein System von bewegten und starren Einstellungen. Die Kamera fährt an einem Gitter entlang, dahinter kaputte, unbewohnte Häuser (erste Einstellung). In der Mitte des Films: langsamer Schwenk über den Heinrichplatz, voll sanfter Intensität. Letzte Einstellung: Fahrt durch eine Straße mit kleinen Läden, Blick auf den halbfertigen Neubau, schließlich die sanierte Naunynstraße. Dazwischen feste Einstellungen auf die Unwirtlichkeit von Kreuzberg, und ein Schwenk an einer Fassade nach oben. Einmal spricht ein Türke ein paar unverständliche Sätze.

Zusammengehalten werden die acht Minuten auch durch eine für den Film geschriebene, expressive und nervöse Streichermusik. Sie verleiht dem bescheidenen Film eine (vielleicht zu) große Gebärde.

Einfach die Aussage des Films. Kreuzberg, heruntergewirtschaftet, kaum mehr bewohnbar. Doch die Alternative – die Luxussanierung – ist auch keine Lösung. Die sterile Naunynstraße macht die vorher gezeigten heruntergekommenen Häuser fast wieder schön, macht auch verständlich, dass viele Bewohner sich gegen die teure Renovierung wehren, dass junge Leute solche Häuser instandbesetzen. Direkt zu sehen ist davon im Film nichts. [...]

Die Titelfiguren, Mamma Hemmers und ihr Pastor treten in dem fast menschenleeren Film nicht auf. Aber es ist ein Blick des Abschiednehmens in den Bildern. Er saugt sich an Details fest, die man bei einem flüchtigen oder alltäglichen Gang durch das Viertel nicht wahrnimmt, wohl aber, wenn man weiß, es ist das letzte Mal. Mamma Hemmers und der Pastor sind Figuren bei Peter Paul Zahl, dem der Film gewidmet ist. Ich wusste das auch nicht, die Regisseurin hat es mir erzählt.“²

AUßENPOSTEN (BRD 1983)

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie, Berlin (dfffb) / *Co-Produktion:* Cabaret des Westens, CaDeWe, Berlin / *Kamera, Buch, Regie, Schnitt, Tricks:* Hartmut Fittkau³ / *Schnittberatung:* Eduard Gernart / *Negativschnitt:* Elke Grahnke / *Musik:* Rainer Rubbert⁴ / *Orchester:* Brandenburgisches Streichorchester und befreundete Musiker / *Dirigent:* Bernd Heller / *Tonmeister:* Fernando Laferriere / *Trickberatung:* Herbert Schramm, Barbara Kirchner / *Tricktechnik:* Film & AV, Berlin / *Produktionsleitung:* Leonid Wawiloff

² Wilhelm Roth, in: 27. Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen. „Weg zum Nachbarn“. Berlin 1981. Oberhausen 1981, S. 91-93, hier S. 92.

³ <http://hartmut-fittkau.de/>

⁴ <https://rainer-rubbert.de/wordpress/vita/>

Darsteller: CaDeWe (Cabarett des Westens), Klaus Schindler (der Heftige), Rainer Rubbert (der Statische) sowie: Suse Köhler, Gaby Herpers, Jürgen Müller und Rüdger Rubbert (der Doppelgänger)

Format: 35mm, s/w

Uraufführung: Berlin (Kino Filmkunst 66, 29.6.1984; Live-Musik mit Orchester, Leitung: Berndt Heller)

Festivalteilnahme: Mannheim, Nancy, Edinburgh, Berlin

TV-Ausstrahlung: ZDF (Das kleine Fernsehspiel), 12.12.1984

Kopie: Deutsche Kinemathek: 35mm, DCP, Blu-ray, 33'

Über den Film: „AUßENPOSTEN war mein Abschlussfilm an der dffb, die letzte Gelegenheit, noch mal ohne den Einfluss von Redakteuren, Produzenten und TV-Sendern einen Film zu drehen. Ich war allein mit der Kamera unterwegs, ganz mit Blick auf die großen Stummfilmer Eisenstein, Vertov und Ivens, im Hinterkopf Walther Ruttmanns SINFONIE DER GROßSTADT [1927]. Allerdings wollte ich weg vom sich objektiv gebenden Dokumentarfilm. Stattdessen wollte ich assoziative Bildketten zeigen, wie sie mir im Kopf herumspuken, wenn ich durch die Stadt streife.

Die Musik, eine eigenständige Original-Komposition von Rainer Rubbert, wurde speziell für den Film erarbeitet und bei der Uraufführung unter Leitung von Berndt Heller durch ein Orchester der Hochschule für Musik Berlin live und synchron aufgeführt.

Ein Tag im (West)-Berlin Anfang der 80er Jahre: mit geladenem Revolver durchstreift ein Mann die Stadt – ist er Jäger oder Gejagter, Freund oder Feind, Agent oder Normalbürger? Sein Gegenspieler scheint überall präsent zu sein. Die labile Situation der eingemauerten Stadt, in der noch überall die Spuren der Nazizeit und des verlorenen Krieges zu sehen sind. Es gelten die Gesetze des Kalten Krieges: Mauer und Abschottung, Belauern und Bedrohen. Die RAF hat gerade die Sinnlosigkeit des Terrorismus vorgeführt, computergestützte Überwachungstechniken werden entwickelt, das Orwell-Jahr 1984 steht vor der Tür. Der amerikanische Präsident Ronald Reagan bezeichnet die Stadt als den ‚Außenposten der Freiheit‘. [...]

Auf 35mm-Film zu drehen war für Filmstudenten damals der pure Luxus. Es fehlte immer wieder das Geld, um den Film fertigzustellen. Dies gelang schließlich mit großzügiger Unterstützung unseres Kabarett CaDeWe! Für Requisiten fehlte uns trotzdem das Geld. So musste ein altes, kaputtes Taschenradio als omnipräsentes Funksprechgerät herhalten. Es stand ahnungsvoll für die erst später entwickelte Mobilfunk/Handy-Technik.“⁵

LINIE 8 (BRD 1983)

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie, Berlin (dffb) / *Regie, Buch, Kamera, Schnitt:* Irina Hoppe / *Kamera-Assistenz:* Lilly Grote / *Ton:* Ernst Martin Schlüter

Format und Länge: 16mm, Farbe

Kopie: Deutsche Kinemathek, DCP, Blu-ray von 16mm, 31'

⁵ Hartmut Fittkau, auf: <http://www.hartmut-fittkau.de/cms/film-archiv/>

Inhalt: „Täglich bringt die U-Bahnlinie 8 West-Berliner von Neukölln bis in den Wedding, dabei durchquert sie unterirdisch den Ostteil Berlins. Vom Moritzplatz bis zur Voltastraße macht der Zug keinen Halt, langsam passiert er die sechs Ost-Berliner Stationen — die sogenannten „Geisterbahnhöfe“.⁶

BERLINER BLAU (BRD 1986)

Produktion, Buch, Regie: Hartmut Jahn⁷, Peter Wensierski⁸ / *Kamera:* Carlos Bustamante, Alexander Honisch / *Musik:* Bernhard Voss / *Sound Design:* Frieder Butzmann / *Musik:* Johann Christian Bach: Konzert A-Moll, Jacques Offenbach: Hoffmanns Erzählungen / *Ton:* Klaus Klingler / *Schnitt:* Stefan Beckers / *Special Effects:* Geyer Lab / *Graphic Design:* Wilk Studio Berlin / *Förderung:* Berliner Filmförderung

Format und Länge: 35mm, Farbe, 410 m (= 15')

Auszeichnung: Bundesfilmpreis 1986

Anmerkung: Detaillierte Credits, Liste der Mitwirkenden, weitere Auszeichnungen und Festivaleinladungen: <https://www.hartmut-jahn.de/film-und-video/berliner-blau>

Kopie: Hartmut Jahn, File, 15'

Inhalt: „Der Film BERLINER BLAU von Hartmut Jahn und Peter Wensierski geht aus von der Berliner Mauer als künstlerischer Projektionsfläche und versammelt Künstler, die dort ihrer Arbeit nachgehen. Die Inszenierung umfasst u.a. die „Gesänge aus dem Neuen Deutschland“ mit Vera Schrankl, die Adaption der Performance „Mauerläufer“ mit Arthur Kuggeleyn, die „Mauerspiegelung“ von Matthias Hohl-Stein und die „Mauer aus Fleisch“ von Joachim Lodek. Thierry Noir und Christophe Bouchet, die mittlerweile ca. 180 Meter der Mauer bemalt haben, bringen in ihrer Wandmalerei eine Installation an – und dann geht es auf der Mauer drunter und drüber.“⁹

⁶ <https://dffb-archiv.de/dffb/linie-8>

⁷ <https://www.hartmut-jahn.de/>

⁸ <http://www.peterwensierski.info/>

⁹ https://www.filmportal.de/film/berliner-blau_39d6f4c2d8a249e080770c38f229de1c